

„... und plötzlich ist nichts mehr wie zuvor!“



Krisensituationen meistern: Über den Umgang mit psychischer Traumatisierung im Unternehmen

Schwere Verkehrsunfälle, gewalttätige Übergriffe oder Überfälle sowie Situationen, in denen ein Mitarbeiter als Ersthelfer in einer Notfallsituation vor Ort ist. Gerade im beruflichen Umfeld kann es zu Ausnahmesituationen kommen, die für die Betroffenen psychisch wie physisch extrem belastend sind. Schwere Arbeitsunfälle wie Stromunfälle, Explosionen, Chemieunfälle oder Abstürze sind durch

den hohen Stellenwert der Arbeitssicherheit in der heutigen Arbeitswelt zwar seltener geworden, doch ganz vermeiden lassen sie sich nicht.

Bei jedem 3. Betroffenen, der nach einem Unfall, Großschadensfall oder Überfall nicht adäquat betreut wird, kann sich eine posttraumatische Belastungsstörung ausbilden. Die Folge: Die Bewältigung des Alltags ist stark eingeschränkt und es kommt zu einer vorübergehenden oder dauerhaften Berufs- oder Arbeitsunfähigkeit. (nach Frommberger, 1997)

„Die Art der Betreuung des Betroffenen am Ereignistag und in der Folgezeit nach einem belastenden Ereignis entscheidet wesentlich über Intensität und Dauer der entstehenden Belastung“, berichtet die Diplom-Psychologin Gerlinde Wiemann. Unternehmen, die sich mit einem „Notfallplan“ unter Einbindung notfallpsychologischer Gesichtspunkte auf Unfallsituationen oder Extremereignisse vorbereiten, unterstützen und stärken den Betroffenen in der Bewältigung des Erlebten. Und: Auch andere nicht direkt Betroffene im Unternehmen profitieren. Denn auch für Führungskräfte, Betriebsräte, Disposition, Vertrauenspersonen oder die Personalabteilung sind derartige Ausnahmesituationen belastend. „Hier bestehen meist große Betroffenheit und Mitgefühl für die traumatisierten Kollegen sowie Unsicherheiten verbunden mit der Angst, etwas falsch zu machen“, erläutert Wiemann. Durch ein Konzept zum Umgang mit traumatischen Ereignissen bekommen diese betrieblichen Akteure wertvolle Handlungshilfen an die Hand.

Positiv gelebte Unternehmenskultur

Gerade in Krisensituationen erleben Menschen, worauf und auf wen sie sich verlassen können. „Wenn es Unternehmen gelingt, ihren Mitarbeitern in und nach belastenden Ereignissen die passende Unterstützung zu bieten, wird eine Unternehmenskultur gelebt, die positiv nach innen und nach außen wirkt. Folgekosten können reduziert werden und auch Führungskräfte werden in solchen Ausnahmesituationen entlastet und unterstützt“, betont die Diplom-Psychologin Beate Köhler.

Lebenszufriedenheit und Leistungsfähigkeit

Häufig besteht bereits ein betriebliches oder technisches Notfallmanagement, in das notfallpsychologische Ansätze integriert werden können. Unternehmen, die ihren Mitarbeitern zusätzlich anlassbezogene Beratungen und Seminare ermöglichen, schaffen eine solide Basis, um die Folgen eines traumatisierenden Ereignisses so gering wie möglich zu halten. Dauerhafte Beeinträchtigungen können damit verhindert und die Lebenszufriedenheit und Leistungsfähigkeit von Betroffenen schneller wiederhergestellt werden.

Infokasten:

Im Jahr 2014 sind laut Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 955.919 meldepflichtige Arbeitsunfälle registriert worden, von denen 639 tödlich endeten. Schwere Verkehrsunfälle gehören zu den häufigsten traumatischen Erlebnissen in Deutschland. Im Jahr 2015 ereigneten sich über 2,5 Millionen Unfälle mit 305.659 Verletzten und 3.459 Toten (Statistisches Bundesamt 2016).

Checkliste – ist mein Unternehmen vorbereitet? Prüfen Sie, wie gut Ihr Unternehmen vorbereitet ist.